Abend-Ausgabe

68. Jahrgang. № 304 — Mittwoch, 6. August 1924

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25 241.
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr: vom 1. bis 15. Aug. 1924 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,50 Goldmark. Postbezugspreis für Monat Aug. 3,00 Goldmark. Einzelnummer 10 Goldpfennig.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einspaltige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 10 Pf., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Pfg., außerhalb 300 Pfg. Offertengebühr 10 Pfg. Ausw. Aufträge gegen Vorausbezahl.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Deutschland fordert die Befreiung der Ruhr.

Das deutsche Memorandum über die bisherigen Londoner Konferenzbeschlüsse überreicht.

Macdonald lehnt auch ein nachträgliches Einverständnis mit der französischen Ruhrbesetzung ab.

Aus dem Inhalt des Memorandums.

Berlin, 6. August. **Ueber den Inhalt des deutschen Memorandums wird aus London berichtet: Es wendet sich vorerst gegen die Beschlüsse der Konferenz in der**

Sanktionsfrage.

Durch das Eingreifen der englischen und amerikanischen Bankiers sind allerdings in der Sanktionsformel Garantien geschaffen worden, die die Durchführung militärischer Sanktionen durch die alliierten Mächte praktisch außerordentlich erschweren und unwahrscheinlich machen. Immerhin wird das theoretische Recht für solche selbständige Sanktionen nicht völlig negiert. Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Delegation es ablehnt, den Spruch durch ihre Zustimmung anzuerkennen. Des weiteren befaßt sich die deutsche Denkschrift mit den Beschlüssen über die

wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes

und den Maßnahmen, die zu ihrer praktischen Durchführung festgesetzt sind. Die

Amnestiefrage

wird ebenfalls angeschnitten. Die zweite Kommission sieht hier Einschränkungen vor, die sich auf die wegen Vergehen gegen die Sicherheit der Besatzungstruppen Verurteilten beziehen. Die deutsche Delegation dürfte verlangen, daß die Amnestie vollständig sei, ohne einschränkende Ausnahmen. Die anderen Gegenvorschläge beschäftigen sich, wie es heißt, vor allem mit den Beschlüssen über Sachlieferungen, über die Transferfrage und über das Schiedsgerichtsverfahren.

Weiter wird aus London gemeldet: Die inoffiziellen Besprechungen der Einzelheiten der eigentlich politischen Verhandlungen neben der Konferenz (Räumung Eisenbahnerfrage) machen den führenden Staatsmännern, wenn auch ein starker Optimismus betont wird, die ernstesten Sorgen, weil man darin noch nicht um einen Schritt weitergekommen ist.

Herriot glaubt, die militärische Räumung des Ruhrgebietes nicht vor seiner Kammer vertreten zu können,

ohne daß er dafür bedeutende Konzessionen auf anderem Gebiete eintauscht. Er hat die Frage der Ruhrräumung mit mit der der interalliierten Schulden verquickt. Er ist bereit, zu räumen, wenn England und die Vereinigten Staaten dafür Frankreich Zugeständnisse in der Schuldfrage machen, die als eine hinreichende Kompensation angesehen werden können, aber sowohl England wie die Vereinigten Staaten haben eine Verkoppelung der Ruhrräumung mit dem Schuldennachlaß abgelehnt. Herriot hält deshalb an seiner Forderung der zweijährigen Frist fest, die die Deutschen nicht einmal in Erwägung zu ziehen vermögen, weil ohne militärische Räumung zu einem annehmbaren Termin sich keine Mehrheit im Reichstag für die Dawes-Gesetze finden würde.

Von englischer Seite wird erklärt, daß die Deutschen nicht beabsichtigten, die Kriegsschuldfrage zu berühren, und auch auf den § 18 nicht eingehen wollen. Von § 18 des Friedensvertrages leiten die Franzosen bekanntlich für sich das Recht direkter selbständiger Sanktionen her.

Deutsche Verfehlung und Ruhrräumung.

Deutschland zu Sonderverhandlungen über die Ruhrräumung bereit?

(Sonderdienst von der Londoner Konferenz.)

London, 6. August. Die Fragen der ökonomischen Räumung, eines Handelsvertrages, der Sachlieferungen, der Beteiligung der Deutschen an dem Schiedsgericht bei Feststellung einer Verfehlung, der Amnestie der Ruhrgefangenen, werden Gegenstände der Verhandlungen bilden. Endgültige Entscheidungen in dieser Hinsicht sind noch nicht gefallen. Es ist charakteristisch, daß „Daily Herald" hierüber zwei verschiedene Versionen verbreitet. Es ist dies übrigens das einzige Blatt, das die Tatsache des **schlechten Eindrucks der zweiten Begrüßungsrede Macdonalds** feststellt. Die Schwierigkeit der Aufrollung der **militärischen Räumungsfrage** wird unter allen Umständen zur Sprache kommen, aber es fragt sich, ob man sie als ersten Punkt auf die Tagesordnung der deutschen Kritik setzen oder im Rahmen des Dawes-Berichtes behandeln wird. Einmal müsse die Ruhrräumung im Zusammenhang mit der ökonomischen Räumung, zweitens im Zusammenhang mit der Beibehaltung alliierter Eisenbahner auf den rheinischen Eisenbahnen und drittens im Zusammenhang mit der Frage der Sanktionen erörtert werden, da die Fortsetzung der militärischen Besetzung die Beibehaltung einer schon ergriffenen Sanktion darstellt.

Da nun die deutsche Regierung mit Annahme des Dawes-Berichtes und im Augenblick seiner Durchführung nicht mehr im Zustande einer Verfehlung sein würde, entfällt die Notwendigkeit einer Beibehaltung der militärischen Besetzung von selbst.

Es ist anzunehmen, daß diese Beweisführung von der Konferenz angenommen werden wird, weil sie der englischen Auffassung entspricht und dieser Gedankengang auch eine geschickte Interpretation des Protokolls darstellt.

Die „Times" meldet: Um 10 Uhr abends wurde bekannt, daß Reichskanzler Marx zu Mitgliedern der amerikanischen Delegation erklärt habe, die Deutschen seien zufolge Kabinettsbeschluß bereit, über die Ruhrräumung direkt mit den Franzosen zu verhandeln.

Neue Besprechungen Macdonald-Herriots über die Ruhrräumung.

Berlin, 6. Aug. Dem „Lokalanz." wird aus London berichtet: Gegenwärtig sehen die Dinge so aus, als ob selbst mit Nachtwachen die Konferenz schon am Freitag, wie Macdonald möchte, nicht beendet werden könnte. Besonders scheinen die Franzosen nicht daran zu glauben. Jetzt, nachdem die Deutschen da sind, hörte der Korrespondent des genannten Blattes gerade von französischer Seite das Wort: Eigentlich hätte man sie längst einladen sollen, es ist nur Zeit versäumt worden. Für den, der die Londoner Konferenz vor drei Jahren mitgemacht hat, ist der Unterschied der ganzen Atmosphäre mit Händen zu greifen. Zweifellos, so wird weiter berichtet, habe Herriot einige Zugeständnisse an die Vernunft gemacht, aber in dem Moment, wo die Deutschen eintrafen, war noch keine der großen Vorfragen, die mit dem Dawes-Plan unlöslich verknüpft sind, erledigt.

Herriot und Macdonald haben gestern wieder persönlich über den französischen Plan der Etappenräumung des Ruhrgebietes gesprochen. Macdonald legte Wert auf die Feststellung, daß die verschiedenen Pläne über die Besetzung von Köln nur dann in Betracht kämen, wenn **unter keinen Umständen ein britisches Einverständnis zu dem französischen Ruhreinmarsch** nachträglich aus solchen Kombinationen gezogen werde. Wie unhaltbar, schreibt der Korrespondent, solche Kombinationen und Abweichungen vom klaren Rechtsstandpunkt für Deutschland sind, braucht nicht erst betont zu werden, und wenn die deutsche Delegation nicht ganz genau weiß, was sie will, wird die Liebenswürdigkeit der zweiten Londoner Konferenz ebenso gefährlich, wie die Brutalität der ersten. Es heißt, daß Marx und Stresemann noch heute abend inoffiziell mit den Engländern zusammen sein werden. Vorläufig steht nur das für jeden einsichtigen Beobachter fest, was Stresemann dem Korrespondenten schon an Bord sagte, als die englische Küste auftauchte: Es wird eine sehr schwere Woche werden.

Deutsch-französische Zusammenstöße wegen der deutschen Finanzkontrolle.

(Sonderdienst von der Londoner Konferenz.)

London, 6. August. In dem Komitee, welches die Ausarbeitung der **Kontrollmaßnahmen** zur Ueberwachung **der deutschen Finanzgebarung** übernommen hat, ist es vorgestern abend, wie erst heute verlautbart, zu scharfen Zusammenstößen zwischen deutschen und französischen Vertretern gekommen. Das Kontrollkomitee, an dem die Deutschen mitarbeiten, saß in der Nacht bis 3 Uhr an der Arbeit. **Die Franzosen verlangten, daß im Falle stärkerer Kontrolle diese verstärkte Kontrolle auch dann beibehalten werden müsse, wenn Deutschland die Ursache, die die verstärkte Kontrolle hervorriefe, überwunden habe und nicht mehr im Rückstande mit den Zahlungen sei.** Hierüber kam es zu dem Streit zwischen den Teilnehmern an der Verhandlung. Die Sitzung wurde unterbrochen und konnte erst abends wieder aufgenommen werden.

Beinahe Tätlichkeiten!

Der „Lokalanz." läßt sich aus London melden, daß es in der Kommission zwischen Deutschen und Franzosen beinahe zu Tätlichkeiten gekommen wäre.

Die Presse über die Deutschen in London.

Pariser Pressestimmen.

Dr. Stresemann wird genau aufs Korn genommen.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten".)

Paris, 6. August. Die Pariser Morgenpresse kommentiert das erste Auftreten der deutschen Delegation in London im ganzen günstig. Sachliche Einwendungen gegen die Erklärungen des Reichskanzlers Marx macht eigentlich nur Pertinax im „Echo de Paris". Pertinax schreibt, aus der Rede des Reichskanzlers müsse man sich einen Satz merken: **Deutschland sieht den Sachverständigenbericht als Verhandlungsbasis an.** Mit anderen Worten, Deutschland sehe in dem Sachverständigenbericht den Ausgangspunkt für eine Verhandlung. Es müsse betont werden, wie sehr diese Erklärung von der **Formel der französischen Vorführer** abweiche: **Annahme ohne Vorbehalte und ohne Bedingungen.** Dazu komme noch, daß Herriot nicht nur den Sachverständigenbericht angenommen habe, sondern daß er darüber hinaus die für Frankreich ungünstigste Interpretation habe gelten lassen. Frankreich nehme den Bericht, wie ihm gesagt worden sei, en bloc an; Deutschland dagegen habe jetzt Freiheit zum Handeln und zum Feilschen. So könne man also sagen, daß Frankreich und Deutschland sozusagen nicht auf gleichem Fuße verhandelten (!).

Im übrigen beschränkt sich die hiesige Morgenpresse darauf, durch besondere Betonung kleinerer Aeußerlichkeiten die deutsche Delegation etwas lächerlich zu machen. Die Kleidung wird bis in die kleinsten Einzelheiten beschrieben, auch wird weder die goldene Brille des Reichskanzlers noch die Glatze des Reichsfinanzministers zu erwähnen vergessen. — Besonders Stresemann hat man aufs Korn genommen. Im „Oeuvre" wird sogar festgestellt, daß Stresemann eine auffallende Blässe zur Schau getragen habe, da ihm seine „Beleibtheit" anscheinend nicht vor den Unbilden einer stürmischen Ueberfahrt bewahrt habe.

Im übrigen begrüßen die Blätter die Erklärung Macdonalds, daß nunmehr auf der Konferenz keine Reden mehr gehalten werden sollen, was man besonders bei Stresemann „befürchten" zu müssen glaubte. **Die Morgenpresse ist sich einig darin, daß die deutsche Delegation mit allen Mitteln versuchen werde, die Diskussion nicht im Rahmen des Dawesplanes zu halten, sondern zum mindesten die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes, des Kölner Brückenkopfes sowie die Frage der Beibehaltung der französisch-belgischen Eisenbahner anzuschneiden.** Die Pariser Presse ist sich natürlich einig darüber, daß jede deutsche Anregung, eine Diskussion in Gang zu bringen, abgelehnt werden müsse.

Stresemanns „Revanche" nach französischer Auffassung.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten".)

Paris, 6. Aug. Die „Journée Industrielle" schreibt zu den Verhandlungen in London: Stresemann, der deutsche Außenminister und ehemalige Reichskanzler, kann der Ansicht sein, **daß er nunmehr seine Revanche bekommt.** Seit mehr als einem Jahre hat er die **Räumung des Ruhrgebietes** zu seiner grundlegenden Forderung, zu seinem wahren Leitmotiv gemacht. Alle seine offiziösen Mitteilungen, alle seine Reden haben immer wieder diese Forderung wiederholt. In dieser Forderung besteht nicht nur seine Politik, sondern an ihr hängt sein ganzes persönliches Prestige. Da er nun weiß, daß die Diplomatie und die öffentliche Meinung Englands ihm hier entgegenkommen und daß Herriot sich in dieser Frage nicht prinzipiell festgelegt hat, sondern daß dessen Haltung mehr zum Kuhhandel neigt, fühlt er sich lebhaft angeregt, mit einem Schlage sich Genugtuung zu verschaffen. Anderseits weiß die französische Delegation ganz genau, daß eine Räumung des Ruhrgebietes ohne greifbare Kompensationen die Instruktionen der Regierung verletzen würde. Erst nach der Lösung dieser Frage werde man über das Werk Herriots in London ein endgültiges Urteil fällen können.

Die englische Presse zuversichtlich.

(Sonderdienst von der Londoner Konferenz.)

London, 6. Aug. Die „Times" beschäftigt sich an leitender Stelle mit der Anwesenheit so vieler ausländischer Körperschaften und Vertretungen in London und dem Stattfinden so vieler Verhandlungen. Die Ankunft der deutschen Delegierten und ihre Teilnahme an der Internationalen Konferenz hätte noch vor einigen Tagen dramatisch oder sensationell gewirkt. **Heute ist es ein Zeichen dafür, daß die logische Entwicklung der Ereignisse wirkliche Fortschritte gemacht hat,** und daß in dem langen Suchen nach der Methode zur vernünftigen Zusammenarbeit der Nationen in Europa auch einige praktische Entscheidungen tatsächlich gefunden und zur Kenntnis genommen worden sind. Frühere Zusammenkünfte zwischen alliierten und deutschen Vertretern haben Fehlschläge ergeben. **Die Aussichten für die gegenwärtige Zusammenkunft sind günstig.** Der zweite Teil der Konferenz hat hoffnungsvoll begonnen und kann später nur durch ein Mißverständnis auf seiten der deutschen Delegation zum Scheitern gebracht werden. Die Deutschen sind sich aber der großen Bedeutung der Entscheidung voll bewußt und werden schwerlich einen derartigen Fehler begehen. Die Hauptlinien sind klar und die englische Regierung wird sich nicht irreführen lassen. Der Dawes-Bericht ist derart gut ausgearbeitet, daß er sich selbst durch die politischen Konflikte hindurchdreht. Die Regierungspolitik wird in dieser Hinsicht kaum Besorgnis auslösen. Parlamente und Nationen können dem Unternehmen ihren Segen geben und hoffen, daß es von Erfolg sein wird.

Der „Courant" meldet aus London: **Das erste Auftreten der Deutschen in London und besonders die erste Ansprache des deutschen Reichskanzlers finden eine gute Aufnahme.** „Daily News" nennt die Rede des deutschen Kanzlers ausgezeichnet, da sie für die Annahme des Dawes-Planes ohne Vorbehalte aber auch ohne Abänderungen eintrat. „Daily Chronicle" schreibt, England glaube, daß man bald zu einer Einigung mit Deutschland kommen werde; dagegen bereitet die „Times" auf eine Reihe von deutschen Gegenvorschlägen vor, die nicht in wenigen Verhandlungen abgetan werden könnten. Wie die „Morning Post" meldet, habe der deutsche Reichskanzler unmittelbar nach der ersten Vollsitzung eine halbstündige Unterredung mit dem englischen Premierminister Macdonald und daran anschließend mit dem italienischen Außenminister de Stefani gehabt.

Poincaré über die Sicherheitsfrage.

Deutschland ist das Karnickel.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten".)

Paris, 6. Aug. Die „Daily Mail" veröffentlicht ein Interview mit Poincaré, in dem sich **Poincaré** über die **Sicherheit Frankreichs** u. a. folgendermaßen ausläßt: Das französische Volk ist der Ansicht, daß das Problem der Sicherheit alle anderen Probleme, selbst das Reparationsproblem, an Wichtigkeit übertrifft. Wir sind ob des Militarismus und des Imperialismus angegriffen und angeklagt worden. Keine Verleumdung kann absurder sein, als diese. Alles, was wir wollen, ist, die Schrecken des Krieges nicht noch einmal erleben zu müssen. Aber die Geistesverfassung in Deutschland ist nicht derartig, uns dessen zu versichern.